

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 162. Ratssitzung vom 30. Januar 2013

3561. 2011/360

Postulat von Gian von Planta (GLP) und Katrin Wüthrich (SP) vom 28.09.2011: Einführung von Tempo 30 auf der Hardturmstrasse zwischen den beiden Verzwei- gungen mit der Förrlibuckstrasse

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Polizeidepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Gian von Planta (GLP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 1788/2011): Auf der Hardturmstrasse soll auf einem Abschnitt von einem Kilometer Tempo 30 eingeführt werden. Im unteren Teil hat es beidseits Wohnungen und ein Schulhaus, im oberen Teil hat es rechts vor allem Wohnungen und links Gewerbebetriebe. Seit der Eröffnung der Pfingstweidautobahn besteht kein Grund mehr für Durchgangsverkehr in diesem Quartier. Weil die Strasse als Schleichweg genutzt wird, ist die Luftqualität heute ähnlich schlecht wie an der Rosengartenstrasse. Trotz eines Fahrverbots wird die Strasse auch in der Nacht intensiv als Abkürzung genutzt, gerade auch von Reiseautos und LKWs. Die Stadt soll Tempo 30 signalisieren, begleitet von baulichen Massnahmen – ähnlich wie bei der Bändlistrasse, wo es neben Tempo 30 auch Fussgängerstreifen, Lichtsignale und Schwellen gibt. Die Leute im Quartier und das ansässige Gewerbe würden Ihnen die Überweisung des Postulats danken.*

***Marc Bourgeois (FDP)** begründet den namens der FDP-Fraktion am 26. Oktober 2011 gestellten Ablehnungsantrag: Wenn man erkennt, dass der Verkehr von den verstopften Hauptstrassen in die Nebenstrassen ausweicht, ist es bestimmt nicht sinnvoll, die Nebenstrassen noch mehr dichtzumachen. Die Hardturmstrasse wird als Umfahrung erst dann attraktiv, wenn die vermeintliche Hauptachse künstlich blockiert wird, deshalb sollte man dafür sorgen, dass die Hauptachse fliesst. Als Tempo-30-Zone eignet sich die Hardturmstrasse schlecht; sie ist – abgesehen von einer kleinen Kurve – schnurgerade, was massive bauliche Massnahmen erfordern würde. Obwohl es an dieser Strasse auch Wohnungen hat, dominiert das Gewerbe. Für den ÖV und den Langsamverkehr ist die Strasse schon heute genügend attraktiv. Am meisten Lärm verursacht übrigens das Tram, das vom Vorstoss nicht ausgenommen ist und sich somit ebenfalls an Tempo 30 halten müsste.*

Weitere Wortmeldungen:

***Mauro Tuena (SVP):** Von einem Missbrauch der Strasse kann keine Rede sein, solan-*

ge kein Durchfahrverbot besteht. Und: Autos werden heutzutage so gebaut, dass die Lärmimmissionen bei Tempo 50 am geringsten sind – jedenfalls sicher nicht grösser als bei Tempo 30. Messungen an der Birmensdorferstrasse haben dies bestätigt. Um den MIV zu behindern, fordert dieser Vorstoss aus ideologischen Gründen eine Tempo-30-Zone. Auf den Lärm wirkt sich das Tempo aber in keiner Weise aus. Das Tram ist sicher nicht leiser als ein Auto. Das Postulat ist abzulehnen.

Marcel Schönbächler (CVP): Die CVP bejaht den Vorstoss klar. Es besteht absolut keine Notwendigkeit für Tempo 50. Ausserdem wurde dem Quartier bei der Planung der Pfingstweidstrasse versprochen, den Verkehr später auch tatsächlich über die neue Strasse zu leiten. Es ist an der Zeit, dieses Versprechen einzulösen.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Hier geht es einmal mehr um eine reine Verkehrsbehinderung. Zur «Beruhigung» dieser Strasse wurde schon einiges unternommen, z. B. wurde die Ampel aufgestellt, an der man auch ohne Verkehr lange steht, wenn man von der Autobahn her kommt. Auf der Förrlibuckstrasse gilt unsinnigerweise Tempo 50, und nicht selten erwartet einen dort ein Radarkasten. Das ganze Umfeld ist für den Verkehr schikanös. Um die Finanzen aufzubessern, würden Radarkästen sehr wahrscheinlich auch in der Tempo-30-Zone eingesetzt werden. Damit würde die Verkehrspolitik völlig unglaubwürdig.

Dr. Martin Mächler (EVP): Die EVP befürwortet den Vorstoss. Uns kommt es aber auf den Ort und die Situation an. In diesem Fall macht der Schleichweg das Quartier tatsächlich unattraktiv. In anderen Fällen würden wir Tempo 30 unter Umständen aber nicht unterstützen, denn eine Temposenkung vermag den Lärm nicht überall zu verringern, und ausserdem muss sich eine solche Massnahme auch mit dem Gewerbe vereinbaren lassen.

Dr. Richard Wolff (AL): Da ich an der Hardturmstrasse arbeite, kenne ich die Verhältnisse sehr gut und setze mich dafür ein, dass die Quartierstrasse zu einer richtigen Quartierstrasse wird. Das wird uns tatsächlich schon seit Jahren versprochen. Die Pfingstweidautobahn genügt. Den Kindern soll der Schulweg nicht noch enger und gefährlicher gemacht werden.

Karin Rykart Sutter (Grüne): Ich wohne seit zehn Jahren an besagter Strasse und kann bestätigen, dass noch ganz viele andere Leute dort wohnen. Tagtäglich müssen viele Kinder die Strasse überqueren. Wir wehren uns für unser Quartier, das stark verkehrsbelastet ist. Missbrauch findet übrigens wirklich statt, etwa wenn Leute das Rotlicht missachten oder die Abkürzung über die Förrlibuckstrasse nehmen und bei der Tankstelle kehren – genau dort also, wo die Kinder die Strasse überqueren müssen. Es geht nicht darum, den MIV unattraktiv zu machen; wer über die Hardturmstrasse fährt, wohnt nämlich nicht dort, sondern in der Agglomeration. Von den Anwohnerinnen und Anwohnern wird das Tram hingegen rege benutzt. Trotz der ausgebauten Pfingstweidstrasse hat es sehr viel Verkehr auf der Hardturmstrasse.

Katrin Wüthrich (SP): Es geht uns nicht darum, Raserinnen und Rasern eine Falle zu



3 / 3

stellen. Der Strassenabschnitt soll einfach kein Schleichweg mehr sein und den Charakter einer Quartierstrasse erhalten. Es geht um Verkehrssicherheit und mehr Wohnlichkeit.

Urs Fehr (SVP): Bei der Kreuzung mit der Förrlibuckstrasse sind die Lichtsignale so gesteuert, dass die Hardturmstrasse gegenüber der Pfingstweidstrasse immer bevorzugt wird. Der Weg über die Pfingstweidstrasse ist somit unattraktiv. In der Stadt wohnen an Strassen nun einmal Leute. Kommt hinzu, dass die Fahrgeschwindigkeit mit dem Lärm gar nichts zu tun hat. Die Kinder können übrigens gut am Fluss entlanggehen statt auf der Strasse.

Peider Filli (Grüne): Für die Hardturmstrasse gilt stadtauswärts ein Nachtfahrverbot, das mit einer Barriere durchgesetzt wird. Wenn nun die Autos die Barriere über das Tramgleis umfahren und trotz Verbot die Strasse runter fahren, ist das für mich sehr wohl ein Missbrauch.

Markus Knauss (Grüne): Zu dieser Sache äussern sich Leute, die mit dem Kreis 5 überhaupt nichts zu tun haben. Sie behaupten, an der Hardturmstrasse gebe es fast keine Wohngebäude – und liegen damit völlig falsch. Zwar hat es auf der einen Seite vor allem Dienstleistungsgebäude, doch das wird sich ändern, da dort ja neue Siedlungen gebaut werden. In Zukunft werden noch viel mehr Kinder die Hardturmstrasse überqueren. Die Pfingstweidstrasse ist zwar eine Nationalstrasse dritter Klasse, aber im städtischen Bereich erweisen sich Tempo 60 oder 80 nun einmal oft als zu hoch. Tempo 50 reicht aus für einen flüssigen Verkehr und vermag die Anwohnerinnen und Anwohner minimal zu schützen. Mit unserem Postulat wollen wir dem Sinn und Geist der Quartierstrasse Rechnung tragen.

Gian von Planta (GLP): Zwei Anmerkungen: 1. Ich kenne die Situation an der Hardturmstrasse sehr gut, weil ich drei Jahre lang dort gewohnt habe. Dies hat mich dazu bewogen, den Vorstoss einzureichen. 2. Für uns von der GLP hat «liberal» nichts damit zu tun, wie viele Parkplätze in der Stadt gebaut werden sollen oder wie schnell auf den Strassen gefahren werden darf.

Das Postulat wird mit 78 gegen 42 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat